Gewerkschaft

Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Westholener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt- und Provinz-, Lieb. Kraus, sämtlich in Schwerte.

Nr. 157 — Freitag, 7. Juli 1922 — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Sieh nicht aus nach dem Entfernten, Was dir nah liegt mußt du tun: Säen mußt du, willst du ernten, Nur die fleißige Hand wird ruhn!

(Spitta.)

Neueste politische Nachrichten.

Aus allen Teilen des Reiches werden noch Ausschreitungen anläßlich des Proteststreiks gemeldet.

•

Im Münchener Buchdruckgewerbe hat auch eine Lohnbewegung eingesetzt.

•

Der in Innsbruck verhaftete deutsche Fabrikant Küchenmeister wurde dem Landesgericht zu Innsbruck übergeben, wo er bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens verbleiben wird.

•

Wie die Telunion aus München erfährt, wird trotz der Verurteilung des Frhrn. v. Leoprechting zu lebenslänglichem Zuchthaus auch das gegen ihn schwebende Verfahren wegen Landesverrat weitergeführt werden.

•

Der „Avanti", das sozialistische Zentralorgan in Italien, hat wegen des starken Rückganges seiner Leserzahl sein Erscheinen eingestellt.

•

Der 11. August, der Tag der Verkündung der Verfassung soll nationaler Feiertag werden.

•

Vermischte Kunde.

Die Vorbereitungen für die Gerhart-Hauptmann-Festspiele in Breslau vom 10. bis 21. August sind nunmehr vollendet. Felix Holländer führt die gesamte künstlerische Leitung. 14 Werke des Dichters gelangen zur Aufführung, sämtliche Rollen sind mit den hervorragendsten Darstellern besetzt.

•

Der preußische Landtag erhöhte den Kunstfonds von 6 auf 7 Millionen Mk. Davon sollen das Königsberger Theater 1 Million und das Breslauer Stadttheater 2½ Millionen erhalten. Wahrscheinlich erhält auch das Düsseldorfer Schauspielhaus eine Unterstützung.

•

In dem 1000 Personen fassenden Freilicht-Theater auf der Feste Wachsenburg i. Thür. finden an jedem Sonnabend im Juli Heimatspiele statt. Zur Aufführung gelangt „Die Erstürmung der Wachsenburg" von Ernst Püschel.

•

Die deutschen Steinkohlenvorräte berechnete Direktor Krensig in einem in der Hauptsitzung des „Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit" gehaltenen Vortrag in Tiefen bi zu 1200 Metern auf 190 Milliarden Tonnen, bis zu 200 Mtr. auf 305 Milliarden Tonnen, die Braunkohlenschätze hingegen auf nur 14 Milliarden Tonnen und die Torfvorräte auf 800 Millionen Tonnen.

•

In St. wurde ein Lehrjunge von einem Hunde angebellt. Der Junge nahm einen Pantoffel vom Fuße, um ihn im Uebermute recht schwungvoll nach dem Hunde zu werfen. Aber er war ein schlechter Schütze! Statt den Hund zu treffen, flog der Pantoffel wuchtig gegen eine große Schaufensterscheibe und zertrümmerte sie. Schaden: 8000 Mark!

•

Der russische Volkskommissar für Außenhandel erklärte in der Sowjet-Presse, seit dem Rapallo-Abkommen verschiebe sich das Schwergewicht der russischen Auslands-Operationen allmählich von London nach Berlin.

•

Wie die „Börsengilde" in Bremen mitteilt, hat Gerhart Hauptmann eine Einladung, als Repräsentant der lebenden deutschen Dichter zur Niederdeutschen Woche nach Bremen zu kommen, angenommen.

•

Radau, Handgemenge und Schlägerei in beiden deutschen Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Juli.

Sitzung vom 6. Juli.

Der Rechtsausschuß des Reichstags hat am Donnerstag seine Arbeiten aufgenommen und das Gesetz zum Schutz der Republik bereits einen Schritt vorwärts gebracht. In der Vollsitzung ging inzwischen die allgemeine politische Erörterung weiter.

Den parlamentarischen Anlaß dazu boten 4 Interpellationen der Linken, die sich gegen Selbstschutzorganisationen, Regimentsfeiern und antirepublikanische Kundgebungen richteten.

Während das Haus bei diesen Verhandlungen nur eine sehr schwache Besetzung aufwies, stürmten Scharen von Abgeordneten herbei, als die die für eine bestimmte Stunde festgesetzte Gesamtabstimmung über das Ausführungsgesetz zum Art. 18 der Verfassung (Neubildung von Ländern durch Volksabstimmung erfolgen sollte.

Die Vorlage wurdee gegen die beiden Rechtsparteien angenommen. Dann wandte man sich wieder dem allgemeinen politischen Fragen zu.

Der Berliner Arzt Dr. Moses und der fränkische Parteisekretär Vogel (Soz.) schütteten ein Füllhorn von Vorwürfe gegen die Deutschnationalen aus, die behaupteten, daß die Rechte mit den Mörderbanden sympathisiere und forderten deren rücksichtsloseste Ausrottung

Eine Reihe von Einzelfällen wurde in dramatischer Steigerung vorgeführt, die den Nachweis erbringen sollten, daß Deutschland mitten in der Gegenrevolution sei.

Die Interpellationen wurden von dem Justizminister Dr. Radbruch, dem Major Schleicher und Innenminister Dr. Köster beantwortet.

Der Justizminister Dr. Radbruch warnte vor Uebertreibungen. Der Vertreter des Wehrministers Major Schleicher bestritt die Richtigkeit der gegen die Reichswehr vorgebrachten Anschuldigungen. Regimentsfeiern seien keine monarchistische Kundgebung. Im übrigen werde sich das Gesamtkabinett mit der Frage des völligen Verbots der Teilnahme der Reichswehr an Regimentsfeiern beschäftigen, ob diese grundsätzlich untersagt werden sollen.

Wie das rote Tuch auf das bekannte Tier, wirkt natürlich die Uniform, in der der Vertreter des Reichswehrministers an das Rednerpult tritt, um im Auftrage des erkrankten Ministers dem sozialistischen Anwurf gegen die Reichswehr zu begegnen.

Das Rednerpult wird von der Linken des Hauses umlagert. Nach jedem Satz des Redners schwirren die üblichen Hemdsärmlichkeiten, an denen auch die Damen nicht geringen Anteil haben.

Vizepräsident Bell hat immer wieder Mühe, dem Redner Gehör zu verschaffen.

Er stellt nach den Ergebnissen der Untersuchung beispielsweise der Königsberger Vorfälle, einwandfrei fest, daß es sich um einen vorbereiteten Angriff der sozialistischen Demonstranten gehandelt hat. Die Frage der Teilnahme der Reichswehrangehörigen an solchen Regimentsfeiern erfordere noch im Augenblick Erwägungen im Gesamtkabinett.

Die Interpellation über die Selbstschutzorganisationen wird von dem Innenminister Köster beantwortet, der ein energisches, aber auch gerechtfertigtes Vorgehen der Regierung in Aussicht stellt.

Bei der Besprechung der Interpellationen schildern die Abgg. Cuno (D. Volksp.) und Hensel (Dnt.) die Vorgänge in Königsberg bei der Hindenburgehrung und finden das richtige Wort für das Verhalten der Reichswehr bei dieser Gelegenheit. Warme Worte für Hindenburg, denen von dr Tribüne her Beifall gespendet wird, erregen das Mißfallen der Linken, die stürmischen Einspruch erhebt und die Entfernung der Beifallspender von der Tribüne durchsetzt.

Als der Abg. Hensel unter dauerndem Toben der Linken erklärt, das Bürgertum werde sich nicht abschlachten und sich den unvergänglichen Ruhm unseres Heeres nicht aus dem Herzen reißen lassen, und die Linke darauf verwies, daß sie sich schämen müsse, dem tapferen Heer in den Rücken gefallen zu sein, setzt ein ohrenbetäubender Lärm ein. Angriffslustig ballen die Abgeordneten der Linken die Fäuste, Rufe wie Schuft, Schurke, Bluthund, schwirren durch den Saal. Da der Präsident die hochgehenden Wogen nicht zu beschwichtigen vermochte, wurde die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Die zweite Sitzung.

Um 3/7 Uhr eröffnet Präsident Löbe wiederum die Sitzung. Er teilt mit, daß Abg. Hensel erklärt habe, daß er sich für seine Behauptungen berufen wollte auf Aeußerungen des unabhängigen sozialistischen Abg. Vater in Magdeburg. (Großer Lärm links.) Er sei der Meinung, daß Vater sich selber zu dieser Beschuldigung bekannt habe. (Erneuter stürmischer Widerspruch.) Die Sozialdemokratie habe die Worte Hensels besonders kränkend empfunden, weil aus ihren Reihen der Abg. Frank als erster den Heldentot gestorben sei. Als der Präsident darauf dem Abg Hensel das Wort zur Fortsetzung seiner Rede erteilt, erhebt sich stürmischer andauernder Widerspruch auf der Linken, so daß der Präsident die Sitzung abbricht.

Nächste Sitzung Freitag 4 Uhr: Weiterberatung.

•

Preußischer Landtag.

Berlin, 7. Juli.

Sitzung vom 6. Juli.

Im preußischen Landtag kam es am Donnerstag ebenfalls zu ungeheuren Sturmszenen, die alles bisher dagewesene überboten. Es standen die Anträge und die neuen Gesetze des Schutzes der Republik auf der Tagesordnung. Im Anfang schien das Haus aber durchaus nicht auf Sturm eingestellt zu sein.

Bei der Rede des deutschnationalen Abg. Weißermel kam es zu leichten Plänkeleien. Aber der Abg. entledigte sich in seiner durchaus nicht leichten Aufgabe. Verständnisvoll nahm man seine Erklärung auf, seine Fraktion stimme dem Antrag der Koalitionsparteien zu.

Am wirksamsten sprach der demokratische Abg. Dr. Preuß, der darauf hinwies, daß Vorfälle, wie die Zerschlagung der Büsten Bismarck und Moltke nicht dazu angetan seien, dem demokratischen Gedanken zu dienen, vielmehr für die Reaktion neues Wasser auf die Mühle sei

Als nun der zweite Redner der deutschnationale Dr. Deerberg, im weiteren Verlaufe das Wort nahm, da wurde es schon erheblich lebhafter im Hause, die Worte, daß er die neuen Gesetze als Angstprodukt ablehne, steigerten die Entrüstung. Seine Rede, die auf den Tribünen völlig verloren ging, wurde mit stürmischen Schlußrufen begleitet.

Nach dem Redner sprach der Minister des Innern Severing. Die Linke spendete ihm stürmischen Beifall, als er den Abg. Deerberg mit dem Hinweis abtat, hier handele es sich um organisierte Mörderbanden. Der Minister deutet noch an, daß es sich um systematische Bezahlung von Mordbuben handele, daß rechtsgerichtete Kreise die Mordbuben gedungen hätten. So hätten die Täter bei dem Angriff auf Maximilian Harden bereits einen Teil ihres Mordgeldes erhalten.

Der Abg. Kuttner (Soz.) unterstreicht die Angaben des Ministers und zählt drei Fälle auf in denen Reaktionäre von der Rechten mit Geld unterstützt worden seien. In diesem Zusammenhang nannte er auch den Namen des deutschnationalen Abg. Herrmann-Fredersdorf, von dem eine Zeitungsmeldung berichtet hatte, er habe ein Mitglied der Organisation C mit Geld unterstützt.

Als nun der Angegriffene zu einer persönlichen Erklärung die Rednertribüne bestieg, bricht ein tosender Tumult im ganzen Hause aus, sodaß überhaupt kein Wort der Verhandlung mehr zu verstehen war.

Kommunisten und Unabhängige dringen zur Rednertribüne vor. Deutschnationale unter Führung des Abg. Rippel-Hagen rücken zum Schutze ihres bedrohten Parteifreundes an. Vergebens bemüht sich der Abg. Herrmann seine Erklärung zu verlesen. Die Wut der Unabhängigen und Kommunisten steigert sich ins Ungeheuerliche. Sitzungsprotokolle werden gegen ihn geschleudert. Eins von ihnen trifft ihn mitten ins Gesicht. Schließlich durchbrechen Unabhängige und Kommunisten die Reihen der Deutschnationalen.

Der Kommunist Jürgensen wird eingekeilt und fällt die Treppe hinunter.

Der Kommunist Katz besinnt sich auf seine Lieblingsbeschäftigung und schwingt die Glocke des Präsidenten. Er bringt mit Kunst und Tücke die Papiere auf dem Präsidententisch in Unordnung.

Darauf Handgemenge aller Vertreter, die das Volk in das Parlament geschickt hat, den Aufbau des deutschen Vaterlandes zu betreiben. Die Sitzung wird unterbrochen. Noch immer dauert der Lärm an. Erregte Gruppen von Abgeordneten wollen nicht aus dem Hause weichen.

Das Rettungsventil, der Aeltestenrat setzt ein. Nach einer guten halben Stunde teilt der Präsident das Ergebnis der Sitzung mit, das in der Ueberzeugung gipfelt, ohne Stärkung der Autorität des Präsidenten sei eine Weiterführung der Verhandlungen nicht möglich.

Schließlich stimmt das Haus, nachdem noch der Kommunist Dr. Meyer protestiert hatte, mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien dem Vorschlag des Aeltestenrates zu und vertagt sich auf Freitag.

Die Kartoffelversorgung.

Der Handel mit Kartoffeln. Um im kommenden Wirtschaftsjahre auf dem Kartoffelmarkte der Wiederkehr der unerfreulichen Zustände des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres entgegenzuwirken, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einer neuen Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 23. Mai 1922 (R. G. Bl. S. 487) die Vorschriften über den Handel und Ankauf von Kartoffeln für das kommende Wirtschaftsjahr wesentlich verschärft. Nach der neuen Verordnung bedürfen zum Großhandel mit Kartoffeln vom 1. August 1922 ab sämtliche Personen, auch die Inhaber der Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln, einer neuen besonderen Kartoffelhandelserlaubnis. Diese Erlaubnis wird von den für die Erteilung der Allgemeinen Handelserlaubnis zuständigen Stellen — in den Stadtkreisen von den Ortspolizeibehörden, im übrigen vom Landrat — erteilt. Die Erlaubnis gilt für das ganze Reich. Einer besonderen Aufkaufserlaubnis bedürfen die Inhaber der Handelserlaubnis nicht mehr. Alle sonstigen Personen, auch die Angestellten und Beauftragten der Inhaber der Katoffelhandelserlaubnis dürfen vom 1. August 1922 an zum Wiederverkauf, zur gewerbsmäßigen Verarbeitung und zur Deckung des Kartoffelbedarfs einer Mehrheit von Verbrauchern Kartoffeln bei Erzeugern nur mit einer besonderen Ankaufserlaubnis ankaufen. Diese ist von dem Oberpräsidenten des Ankaufsbezirks neu zu erteilen und gilt nur für die Provinz, für die sie erteilt ist. Die Anträge auf Erteilung der Ankaufserlaubnis sind bei den Ortsbehörden zu stellen. Zum Ankauf für den eigenen Bedarf ist eine Ankaufserlaubnis nicht erforderlich. Die Erlaubnis zum Handel mit Kartoffeln, sowie die Ankaufserlaubnis können wie bisher wegen mangelnder Sachkunde des Antragstellers, wegen Unzuverlässigkeit in bezug auf die Geschäftsführung, sowie — dies ist eine wichtige Neuerung — wegen Fehlens eines volkswirtschaftlichen Bedürfnisses, versagt werden. Die Erlaubniserteilung kann zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, die die Versagung der Erlaubnis rechtfertigen würden. Vor der Entscheidung über die Erteilung der Erlaubnis zum Handel mit Kartoffeln, sowie der Ankaufserlaubnis sind Sachverständige zu hören. Die Inhaber der Erlaubnis zum Handel mit Kartoffeln und die sonstigen Aufkäufer haben den mit ihrem Lichtbild versehenen Erlaubnisschein beim Ankauf von Kartoffeln beim Erzeuger bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen. Hierbei ist von Wichtigkeit, daß der Landwirt nur an solche Aufkäufer Kartoffeln verkaufen darf, die sich als Inhaber einer Kartoffel-, Handels- und Ankaufserlaubniskarte ausgewiesen haben. Die Nichtbefolgung dieser Bestimmung ist unter Strafe gestellt.

Schließlich ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß nunmehr auch der Aufkauf von Kartoffeln innerhalb des eigenen Kommunalverbandes des Aufkäufers konzessionspflichtig ist.

Der Kartoffelverkauf eines Landwirtes an Personen, die nur für den eigenen Verbrauch Kartoffeln kaufen, unterliegt, wie nochmals betont wird, keiner Beschränkung.

Die Arbeitszeit der Eisenbahner.

Ueber das Ergebnis der Arbeitszeitverhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Eisenbahnvertretern weiß die T. U. u. a. folgendes zu berichten: Nachdem die Verhandlungen unter Vorsitz des Oberregierungsrats Dr. Fromm mit dem Ziele, anstelle der achtstündigen Anwesenheit für die Eisenbahner die achtstündige Arbeitszeit zu setzen, gescheitert waren, wurden neue Verhandlungen von Ministerialdirektor Hitler geführt. Das erzielte Uebereinkommen stellte sich als ein voller Sieg der Gewerkschaften dar. Dafür einige Beispiele:

1. Die Dienstpläne können in allen Fällen nur mit der Betriebsvertretung gemeinsam aufgestellt werden.

2. Die Wendezeit des Zugpersonals, also die Zeit, die das Personal auf auswärtigen Stationen braucht, um einen Zug abzurichten und einen neuen Zug zu übernehmen, wird folgendermaßen bewertet: Einmal die wirkliche Arbeitszeit und außerdem in jedem Falle eine volle Stunde Zuschlag als reine Arbeitszeit. Unter diese Regelung fallen über 250 000 Bedienstete, wodurch also täglich 250 000 freie Stunden als reine Arbeitsstunden bewertet werden.

3. Ununterbrochener Dienst liegt auch dann vor, wenn in der Schicht insgesamt Pausen bis zu 60 Minuten liegen. Die Unterbrechungen bis zu 5 Minuten dürfen überhaupt nicht angerechnet werden, bleiben also bei der Anrechnung bis zu 60 Minuten überhaupt außer Ansatz und gelten in jedem Falle als reine Arbeitszeit. In der Praxis wird es also möglich sein, daß die achtstündige Arbeitszeit aus sechs Stunden wirklichen Dienst besteht.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 7. Juli.

Erinnerungen.

1207 Sängerkrieg auf der Wartburg.
1455 Sächs. Prinzenraub.
1860 Der Pädagog Adolf Diesterweg gest.

Ein Raubmord.

** **Ein Schwerter Bürger ermordet.** Von einem entsetzlichen Unglück wurde die hiesige Händlerfamilie Fleck, wohnhaft Ostenstraße, betroffen. Wir erhielten gestern nachmittag die erste Nachricht darüber und konnten bisher folgendes feststellen.

Herr Fleck befand sich auf einer Geschäftsreise in Bad Pyrmont. Am Montag Abend, nach dem Besuch einer Wirtschaft ging er mit seiner 16jährigen Tochter nach der dortigen Wohnung. Auf der Bahnhofstraße wurden beide von zwei Männern, die hinter den Bäumen hervorsprangen, überfallen und durch sechs Schüsse niedergestreckt. Ein in der Nähe wohnender Arzt stellte den nach wenigen Minuten erfolgten Tod fest.

Fleck erhielt 5 tötliche Schüsse, und zwar je einen ins Auge, Mund, in die Nähe des Herzens, den Unterleib und das Bein. Er stürzte mit dem Gesicht auf das Straßenpflaster und war sofort tot.

Der Ermordete verkaufte seit einiger Zeit in einer Gastwirtschaft am Bahnhof Pyrmont Kleiderstoffe und dürfte daher auch größere Beträge bei sich geführt haben. Fleck soll die Brieftasche und eine Anzahl Schlüssel abgenommen sein. Die Tochter konnte in der begreiflichen Erregung, in der sie sich befindet, sachdienliche Aussagen nicht machen. Eine Verhaftung wurde von der Polizei vorgenommen.

Die Tochter ist gestern nach Schwerte zurückgekehrt, immer noch in größter Aufregung, so daß nichts näheres mehr von ihr zu erfahren war. Die hartbetroffene Mutter und Witwe ist ebenfalls gestern nachmittag noch nach Bad Pyrmont abgereist.

Ueber die Festnahme des einen Raubmörders Albrecht aus Dortmund, dem Teilhaber Flecks, wird noch folgendes berichtet: Albrecht erschien gegen 12 Uhr in aufgeregtem Zustande in dem Restaurant „Felsenkeller" und kneipte dort. Er machte eine Zeche von über 1500 M. Polizeikommissar Marbach, der auf die Schüsse sofort zu der Mordstätte geeilt war, nahm alsbald die Verfolgung der Mörder auf. In der Frühe um 4 Uhr gelang es ihm, in der Seitenallee den Albrecht, der schwer bezecht war, festzunehmen, obwohl er seiner Verhaftung stärksten Widerstand entgegensetzte und dann den wilden Mann zu spielen versuchte.

Er wurde ins Gefängnis gebracht, wo er zunächst seinen Rausch ausschlief. In seinem Besitz wurden über 15 000 Mark gefunden. Die weiteren Ermittelungen sind noch im Gange und dürften vielleicht schon in den nächsten Stunden den Schleier über der ganzen Tat lüften.

** **Landleben.** Während der Städter in der arbeitsstillen Zeit Erholung sucht, ist für den Landmann die hohe Zeit der Tätigkeit; von der Ernte hat schon der alte griechische Philisoph gesagt, daß vor ihr „die Götter den Schweiß gestellt haben", und das gilt heute noch in allen Ländern. Die Heuernte ist in letzter Zeit durch die Gewitterregen etwas verzögert worden, aber dafür besteht die Genugtuung, daß der Ertrag doch besser ausfiel, als man wegen der trockenen Wochen vielfach erwartete. Bis zum Anfang der Getreideernte sind es noch mehrere Wochen hin, aber die Vorbereitungen werden schon getroffen. Namentlich handelt es sich darum, ausdauernde Mäher zu werben, denn Mähmaschinen sind in Deutschland nicht so einfach zu verwenden, wie auf den meilenweiten Prärien Nord-Amerikas, auf den russischen Steppen und den ungarischen Pußten. Bringt die Erntezeit Schweiß, so ist es doch eine frohe Zeit, denn sie hat den Segen im Gefolge. Allerdings stehen die Halme in diesem Jahre oft nur dünn, aber die Aehren sind doch lang und kräftig. In Amerika, wo es sich nur um die Körner handelt, die Halme aber nicht hoch bewertet werden, erfolgt der Schnitt des Getreides etwa einen Fuß über dem Boden. Bei uns ist das nicht möglich, da wir auf das Stroh angewiesen sind.

** **Die Lehrzeit der Gymnasiasten.** Zu Ostern war aus zahlreichen deutschen Städten mitgeteilt worden, daß junge Leute aus höheren Schulen auf das Studium verzichtet hätten und als Lehrlinge nicht nur in den Kaufsmannsstand, sondern auch in gewerbliche und technische Berufe eingetreten seien. Jetzt und in Ergänzung der früheren Angaben wird gmeldet, daß diese jungen Leute sich als Lehrlinge meist gut bewährt haben, sich durch Fleiß und Pflichttreue auszeichnen und ihren Entschluß in keiner Weise bereuen. Es geht in vollster Harmonie zu. Der frühere Standpunkt, daß junge Leute, die Latein gelernt haben, für das Handwerk nicht mehr zu verwenden seien, ist also glänzend überwunden.

** **Reichssammlung „Brüder in Not".** **Die am 17. Juni von Stettin ausgereiste neue Hilfsexpedition des Deutschen Roten Kreuzes für Südrußland mit Medikamenten und Verbandsmitteln für die Krankenhäuser in den Kolonistengebieten ist in Petersburg eingetroffen. Eine Ladung Getreide ist von Bulgarien nach Odessa unterwegs. Es sollen zuerst die Gebiete um Kronau, dann die Hungerdistrikte in der Krim, Molotschna und Donnetz besucht werden. Weitere Getreidesendungen sind in Vorbereitung. Die Meldungen über den Saatenstand machen die Fortsetzung der Hilfe zur dringenden Notwendigkeit.**

Der Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen hat in Anbetracht der traurigen Lage der Rußlanddeutschen die Weiterführung der Sammlung bis zum 31. August d. Js. genehmigt. Spenden werden weiterhin von der Münsterischen Bank und der Geschäftsstelle unserer Zeitung entgegengenommen.

** **„Einkommensteuer vom Arbeitslohn bei Stücklohnarbeit."** Falls Arbeitnehmern, welche auf Stücklohn arbeiten, wöchentlich als Abschlagszahlung nur der Grundlohn (tarifmäßiger Stundenlohn) ausgezahlt wird und die Abrechnung über den Stücklohn und die Auszahlung des Stücklohnüberschusses erst nach der Fertigstellung der Stücklohnarbeit, spätestens aber 4 Wochen nach ihrem Beginn erfolgt, so bestehen nach einer Mitteilung des Finanzamtes Hörde keine Bedenken, nicht jede Abschlagsumme für sich dem Lohnabzug zu unterwerfen sondern die mehreren Abschlagzahlungen im Hinblick auf den Steuerabzug als zu einer einheitlichen Lohnzahlungsperiode gehörig zu behandeln, so daß der Abzug erst bei der letzten Teilzahlung für sämtliche bisher bewirkten Teilzahlungen vorzunehmen ist. Der Arbeitgeber haftet dafür, daß die an sich bei den einzelnen Abschlagzahlungen einzubehaltenden Steuerabzugsbeträge bei der Schlußabrechnung einbehalten werden.

Der Arbeitgeber wird deshalb die Abschlagszahlungen nur in solcher Höhe bemessen dürfen, daß bei der Schlußabrechnung der Steuerabzug gedeckt werden kann.

** **Herr Pastor Florin,** der neue Geistliche der evangel. Gemeinde wird am kommenden Sonntag, dem 9. Juli, vorm. 9½ Uhr durch Herrn Superintendent Winkelmann aus Elsey in der gr. Kirche eingeführt werden und hierauf seine Antrittspredigt halten. Nachmittags 3½ Uhr findet im Evgl. Vereinshaus eine schlichte Nachfeier mit Kaffeetrinken statt, in welcher seitens der Behörden und Vereine Begrüßungsworte gesagt werden. Die gesamte evgl. Gemeinde ist zu dieser Nachfeier herzlich eingeladen, welche noch durch gesangliche Darbietungen und dgl. verschönt werden soll.

Der Gottesdienst in der kleinen Kirche fällt aus.

** **Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens** (einschließlich der linksrheinischen Zechen) wird für den Monat Juni 22 auf etwa 7 Millionen Tonnen in 23¾ Arbeitstagen veranschlagt. Im Mai 1922 stellte sich die Kohlenförderung in 26 Arbeitstagen auf 8,08 Millionen Tonnen und im Juni 1921 auf 7,75 Millionen Tonnen in 25¼ Arbeitstagen. Arbeitstäglich gerechet wird sich für Juni 1922 voraussichtlich eine Förderung von etwa 295 000 Tonnen ergeben gegenüber einer arbeitstäglichen Förderung von 310 844 Tonnen im Mai 1922 und von 307 063 Tonnn im Juni 1921. Das Ergebnis der Kohlenförderung wurde namentlich durch den 24 stündigen Demonstrationsstreik ungünstig beeinflußt. Der hierdurch hervorgerufene Förderausfall betrug rund 275 Millionen Mark. Dazu kommen noch die indirekten Schäden, wie Lohnausfall der Bergarbeiter, Mindereinnahmen der Eisenbahnen für die ausgefallenen Transporte usw.

** **Lehrerstatistik.** Die Zahl der im Regierungsbezirk Arnsberg überhaupt vorhandenen Stellen beträgt für evangelische Lehrer 3647, die der unbeschäftigten Lehrkräfte 408, die der überhaupt vorhandenen katholischen Lehrerstellen 2592, die der unbeschäftigten Lehrkräfte 492. Lehrerinnenstellen sind an evangelischen Schulen 1281 vorhanden, die Zahl der unbeschäftigten evangelischen Lehrerinnen beträgt 175, die Zahl der vorhandenen katholischen Lehrerinenstellen 1856, die der unbeschäftigten 311.

** **Zulagen für Leicht-Kriegsbeschädigte.** Die Kreisfürsorgestelle in Hörde macht bekannt, daß nach einem neuerlichen Erlaß des Reichsarbeitsministeriums Kriegsbeschädigte mit einer Rente von weniger als 50 von Hundert, ferner erwerbsfähige Krieger-Witwen auf Antrag vom 1. Juli 1922 ab ebenfalls Teuerungszuschüsse erhalten können, wenn nachgewiesen wird, daß sie trotz eifrigen eigenen Bemühens und trotz Mitwirkung der Fürsorgestelle eine regelmäßige Erwerbstätigkeit nicht haben aufnehmen können und außerdem neben der Rente kein Einkommen, sei es aus Arbeit, aus Kapitalzinsen oder Pension — haben, das die jeweiligen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung um mehr als die Hälfte übersteigt. Die Sätze der Teuerungszuschüsse belaufen sich auf 360 Mk. für Leichtbeschädigte, für jedes zu unterhaltende Kind auf 120 Mk. und für erwerbsfähige Witwen auf 320 Mk., sofern das Einkommen ohne die Versorgungsgebührnisse die jeweiligen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung nicht übersteigt. Erreicht jedoch das Einkommen die jeweiligen Höchstsätze, ohne diese um die Hälfte zu übersteigen, so können für Leichtbeschädigte 180 Mk., für jedes zu unterhaltende Kind 60 Mk. und für erwerbsfähige Witwen 160 Mark gezahlt werden.

Im Landkreise Hörde erteilen die örtlichen Fürsorgestellen (bei den Amtsverwaltungen) nähere Auskunft. Dort können auch entsprechende Anträge gestellt werden.

** **Zur Verkehrslage im Ruhrrevier.** Der Eisenbahnbetrieb wickelte sich in der vergangenen Woche im Ruhrgebiet glatt ab. Wagen, namentlich für Brennstoffe waren in sehr reichlichem Maße vorhanden. Demgegenüber waren die Wagenanforderungen gering, namentlich am 27. und 28. Juni — wohl als Folge der innerpolitischen Kundgebungen — und am 29. Juni wegen des Festtages Peter und Paul. Für Kohlen, Kots und Briketts sind in der vergangenen Woche im Arbeitstäglichen Durchschnitt einschl. der nachträglichen bestellten Wagen 18 082 (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt worden. (Höchstgestellung am 26. Juni 22 733). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 18 203 Wagen. Da bei dem anhaltenden günstigen Wasserstand des Rheines der Verkehr auch nach dem Oberrhein sehr lebhaft ist, war an der Ruhr Schleppkraft sehr gefragt. In den Duisburg-Ruhrorter Häfen wurden werktäglich 21 756 (25 750) Tonnen, in den Zechenhäfen der Kanäle 19 950 (24 262) Tonnen Brennstoffe umgeschlagen. Die Lagerbestände auf den Zechen nahmen weiterhin um rund 60 000 Tonnen zu.

** **Bequemerer Schlaf in der 3. Klasse.** Nach einer amtlichen Mitteilung der Reichsbahn verleiht die „Siesta, Gesellschaft für Reiseerleichterungen m. b. H.", auf den Strecken Berlin-Stadtbahn-Köln und umgekehrt, sowie Berlin-Stadtbahn—Königsberg und umgekehrt in den Schlafwagen 3. Klasse Bettwäsche und Schlafdecken. Die Leihgebühr für eine Schlafdecke und eine Garnitur Wäsche beträgt 50 Mark. Die Wäschekarten können in allen Berliner Reisebureaus und auch bei den Schlafwagenschaffnern gelöst werden. Da die Schlafwagen 3. Klasse nur mit Keilkissen versehen sind, so leiht die Siesta-Gesellschaft auf besondern Wunsch auch noch ein Kopfkissen mit Federfüllung gegen eine Leihgebühr von 10 Mark. Auf diese Weise wird es den Reisenden der 3. Klasse ermöglicht, sich im Schlafwagen ebenso entkleidet ins Bett zu legen, wie die Fahrgäste der 2. Klasse. Daher dürfte von der neuen Einrichtung wohl reichlich Gebrauch gemacht werden.

** **Geisecke,** 7. Juli. Gesellenprüfung. Vor der Innung für das Schlosserhandwerk zu Dortmund bestand der Schlosser Arthur Lünenbürger seine Gesellenprüfung mit bestem Erfolge.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

39] (Nachdruck verboten.)

„Ist es eine große Summe, die er mir da bringen wollte?" fragte sie mit wiedergewonnener Fassung.

„Es ist genau der Betrag, den du ihm damals in Hamburg als Darlehen gegeben hast. Ich habe ihm natürlich angeboten, einen Teil davon vorläufig noch zu behalten, aber er hat auf der Rückgabe bestanden mit der bestimmten Versicherung, daß er das Geld nicht mehr brauche. Und ich mußte mich ausdrücklich und feierlich dafür verbürgen, daß auch du die Annahme nicht verweigern würdest."

„Wie konntest du eine solche Bürgschaft übernehmen, bevor du mich um meine Meinung befragt hattest? Aber das ist ja ganz gleichgültig. Glücklicherweise liegt wenigstens in dieser Angelegenheit die Entscheidung einzig und allein bei mir."

Er wollte antworten; aber er mußte die Erwiderung aufschieben. Denn es wurde an die Tür des Eßzimmers geklopft, und das Hausmädchen kam mit einer Besuchskarte herein. Hubert griff danach, indem er seinem Unmut über die Störung durch eine sehr unzweideutige Geste Ausdruck gab. Dann aber, nachdem er gelesen, stieß er ein kurzes, ingrimmig spöttisches Lachen aus und wandte sich an Helga:

„Welche hohe Ehre für mein bescheidenes Haus! Der Herr Konsul Cäsar Frederiksen in höchsteigener Person! Fehlt nur noch die verehrungswürdige Frau Großmama, und der Familientag ist fertig. — Sie haben den Herrn doch in den Salon geführt, Peppi?"

„Jawohl, Herr Amtröder!"

„Dann hast du wohl die Güte, liebe Helga, ihn dort zu begrüßen. Ich bin nicht so eingebildet, zu glauben, daß der Besuch des Herrn Konsuls meiner armseligen Person zugedacht sein könnte."

Mit großen Augen und leicht geöffneten Lippen hatte die junge Frau seinen spöttischen Worten gelauscht. Nun, mit einem ganz eigenen Klang von Entschlossenheit in der Stimme, kehrte sie sich gegen das Mädchen:

„Bitten Sie den Herrn Konsul hierher!"

Sowie das Mädchen hinaus war, strebte Hubert mit langen Schritten nach der Tür auf der entgegengesetzten Seite hin.

„Du entschuldigst mich, Liebste! Ich spüre nicht das mindeste Bedürfnis, das erste beglückende Wiedersehen nach so langer, schmerzlicher Trennung durch meine Gegenwart zu stören."

Da warf sie den schönen Kopf zurück und zwang ihn mit einem gebieterischen Blick, die Hand von dem Türgriff herabsinken zu lassen, den er bereits gefaßt hatte.

„Wenn dir überhaupt noch an meiner Achtung gelegen ist, so bleib'! Was zwischen meinem Vetter Cäsar und mir zu sprechen ist, soll nur in deiner Gegenwart gesprochen werden."

Mit einem Achselzucken trat er ins Zimmer zurück.

„Mir kann's schon recht sein," sagte er mit erheuchelter Gleichgültigkeit. „Ich glaubte eben nur, dir einen Dienst zu erweisen. Daß ich mich vor dem Herrn Konsul nicht fürchte, wirst du mir wohl glauben."

14. Kapitel.

Groß und stattlich, noch imponierender durch die tadellose Korrektheit seiner Haltung, war die Gestalt Cäsar Frederiksens in der Türöffnung aufgetaucht. Mit höflicher Gemessenheit verbeugte er sich gegen den Herrn des Hauses; dann nahm er die Hand, die Helga ihm mit einer herzlichen Bewegung entgegengestreckt hatte, und führte sie an seine Lippen.

„Ich bitte wegen meines Eindringens um Verzeihung," sagte er, und es war ein Klang tiefen Ernstes in seiner Stimme. „Aber du hast die Veranlassung wohl schon erraten. Margarete ist hier — nicht wahr?"

„Ja. Und ich bin von Herzen froh, Cäsar, daß du selbst gekommen bist, diese traurige Verwirrung zu lösen."

„Du hast wohl recht, sie eine traurige zu nennen, liebe Helga! Obwohl du wahrscheinlich noch nicht einmal weißt, daß es das Sterbebett eines uns allen teuren Wesens war, von dem meine Schwester in sträflichem Leichtsinn entfloh."

In jähem Erschrecken war Helga zusammengefahren. Und ihr Gesicht wurde linnenweiß.

„Um Himmels willen, Cäsar — die Großtante — —"

„Sie ist entschlafen — kaum eine Stunde, nachdem Margarete heimlich das Haus verlassen hatte. Man übermittelte mir die Nachricht von ihrem Hinscheiden telephonisch nach Berlin, wo ich mich eben in Geschäften aufhielt."

„Und als ich vier Stunden später in Hamburg eintraf," fuhr Cäsar fort, „erfuhr ich auch von der Flucht Margaretes. Da ich mich nach gewissen Andeutungen, die sie einem Dienstboten gegenüber gemacht, über ihr Reiseziel hinlänglich unterrichtet glaubte, fuhr ich dann mit dem Abendzuge hierher."

Helga hatte sekundenlang die Hand über die Augen gelegt; nun bot sie dem Vetter noch einmal ihre Rechte, die er mit festem Druck umschloß, und im Tone angstvoller Beklommenheit fragte sie zögernd:

„Aber es war doch wohl nicht die Aufregung über Margaretes heimliche Abreise, die — —"

Er verstand, was sie meinte, und beeilte sich, sie durch ein Kopfschütteln zu beruhigen.

„Nein! — Diese furchtbare Strafe für ihre Unüberlegtheit ist meiner Schwester gnädig erspart geblieben. Die Großmutter hat nichts mehr von ihrer Flucht erfahren. Sie hatte sich schon seit einigen Tagen unpäßlich gefühlt, ohne daß sich die Symptome einer bestimmten Krankheit hätten feststellen lassen. Als ich meine Reise nach Berlin antrat, dachte ich nicht entfernt an eine Gefahr für ihr Leben. Und auch der Jungfer, die sie bediente, kam noch am gestrigen Morgen keine derartige Besorgnis. Ruhig wie immer traf die Großmutter von ihrem Bette aus die auf die Leitung des Hauswesens bezüglichen Anordnungen. Dann äußerte sie den Wunsch, ein wenig zu schlummern und drehte das Gesicht gegen die Wand. In dieser Lage wurde sie von dem Mädchen eine Stunde später entseelt gefunden. Sie war augenscheinlich ohne Schmerz und Kampf in die Ewigkeit hinübergeglitten."

Es war kein Zweifel, daß ihn der Verlust im innersten Herzen bewegte, und niemand wußte besser als Helga, wie harmonisch und innig das Verhältnis zwischen ihm und der alten Dame gewesen war. Aber er sprach nichtsdestoweniger ebenso ruhig, als ob es sich um einen Bericht über wenig bedeutsame Vorkommnisse gehandelt hätte. Und er schien nicht zu erwarten, daß Helga sich in lauten Schmerzesäußerungen ergehe.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Provinzen.

Kamen, 6. Juli. Räuber mit der Giftspritze im Postamt. Eine Verkäuferin der Filiale Kamen des Spar- und Konsum-Vereins Dortmund-Hamm zahlte gestern abend am Schalter des Postamtes einen Betrag von 35 000 Mark ein. Zwei junge Burschen standen hinter dem Fräulein und versuchten ein Gespräch mit demselben anzuknüpfen. Auf einmal erhielt das Mädchen einen tl. Stich in den Arm und fiel bewußtlos zu Boden. Anscheinend führten die Burschen in einer Spritze eine giftige Flüssigkeit mit, spritzten diese in den Arm des Opfers, um den Raub besser ausführen zu können. Zum Glück zog im gleichen Augenblick der Postbeamte den Schalter zu, um das Geld hinter diesem zu zählen und die Täter kamen nicht in den Besitz des Geldes. Leider konnten die Burschen unerkannt entkommen.

Hamm, 6. Juli. Zum ersten Male wurde vor der Prüfungskommission beim hiesigen Oberlandesgericht eine Dame geprüft. Frl. Agnes Mühe aus Emmerich. Sie bestand das Referendarexamen.

Neheim, 6. Juli. Infolge der Verordnung zum Schutze der Republik konnte der hiesige Landwehr-Kriegerverein sein geplantes Fest in der althergebrachten Weise nicht feiern. Dafür verlief das Fest das als ein wahres Volksfest angesprochen werden muß, in den geschlossenen Räumen der Volkshalle und den angebauten Zelten am Samstag Abend, Sonntag und Montag um so schöner und zwar unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Neheimer Bürgerschaft.

Kirchhellen, 6. Juli. Den Trauring nach 7 Jahren wiedergefunden. Im Jahre 1915 verlor der Gastwirt und Bergmann Hermann Göring zu Hardingbausen bei Kirchhellen, als er damals auf Urlaub in der Heimat weilte, seinen goldenen Trauring. Eine große Freude machte es ihm und zugleich eine große Ueberraschung, als seine Tochter den Ring vor einigen Tagen bei der Arbeit auf der Düngerstätte unversehrt wiederfand.

Köln, 6. Juli. Raubmord. Im benachbarten Genen wurde in der Dienstag-Nacht die allein wohnende 61 Jahre alte Sophie Schucht ermordet und beraubt. Die Kölner Kriminalpolizei begab sich mit einem Polizeihund an den Tatort und kam bald mit Hilfe des Hundes auf die Spur der Mörder. Zwei der Tat verdächtige Personen aus demselben Ort wurden verhaftet.

(TU) **Wiesbaden**, 6. Juli. Mädchen-Doppelmord. Im Walde bei dem Jagdschloß Platte wurden in einem Gebüsch versteckt die Leichen zweier Kinder im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten von Spaziergängern aufgefunden. Es scheint, daß die beiden Mädchen dort umgebracht worden sind.

Göttingen, 5. Juli. Entmenschte Eltern. Wegen Mordes an dem eigenen 15jährigen Sohn August hatte sich das Schuhmachereheparr Louis und Luise Bühre vor dem Schwurgericht in Göttingen zu verantworten. Bühre, der als gewalttätiger und roher Mensch galt, hatte ebenso wie seine Frau, den Jungen jahrelang schwer mißhandelt. Im November vorigen Jahres hatten die Eltern den Knaben aus geringfügigem Anlaß gedroht, ihn zu erschlagen. Daraufhin hatte sich der Junge trotz starken Frostes drei Tage in der Scheune eines Nachbarn versteckt gehalten. Dort fand ein Landwirt das Kind halb verhungert und mit erfrorenen Füßen. Er brachte den Knaben den Eltern, die ihn in eine kleine, ungeheizte Kammer warfen, die sie verschlossen. Der Rat der Nachbarn, das Kind in die Klinik zu bringen, wurde nicht befolgt. Das Kind blieb drei Wochen in der Kammer liegen. Die erfrorenen Füße begannen zu verfaulen. Als die Fäulnis einen so starken Geruch verbreitete, daß sich die in demselben Hause wohnenden Leute darüber beschwerten, teilte der Hauswirt die Angelegenheit dem Gemeindevorsteher mit. Dieser verständigte die Gendarmerie, die eine Haussuchung vornahm und den Knaben in gräßlichem Zustand fand. Er wurde in die Klinik gebracht; dort amputierte man ihm beide Unterschenkel, aber einige Tage später starb das unglückliche Kind. Kurz vor dem Tode äußerte der Vater zu Bekannten: „Der liebe Gott gebe, daß das Biest bald verreckt!" Die Geschworenen bejahten die Frage nach Mordversuch. Das Gericht verurteilte den Ehemann zu 8 Jahren Zuchthaus, seine Frau zu 4 Jahren Zuchthaus.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Hindenburg gegen den politischen Mord.

Hannover, 7. Juli. Generalfeldmarschall von Hindenburg bittet, nachfolgende Erklärung zu veröffentlichen:

„Gegen den politischen Mord ist zu meiner Genugtuung anläßlich des letzten tief bedauerlichen Ereignisses bereits von allen Seiten geeifert worden. Denen, die meinen Worten Bedeutung beilegen, rufe ich daher nur noch zu: Auch der politische Mord bleibt immer Mord. Er ist doppelt verwerflich, weil er nicht nur Menschenleben vernichtet, nicht nur mehr oder weniger große Kreise in Trauer und Schmerz versetzt, sondern auch die ruhige Entwicklung des Staates gefährdet. Jemehr dieser der Gesundung bedarf, um so größer ist das Verbrechen. Deutschland ist schwer krank. Wer will es sterben lassen? Es bedarf zur Gesundung dringend der Einigkeit und Ruhe. Wer will Zwietracht säen? Jeder Mord ist feige. Wer will feige sein? Sicherlich keiner, der sein Vaterland mit kühlem Kopf und mit warmen Herzen treu und selbstlos liebt.

Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Wieder mal Generalstreik?

Berlin, 7. Juli. Die Generalkommission der freien Gewerkschaften hat, wie wir hören, für Dienstag nächster Woche wieder einen allgemeinen Generalstreik, der sich über ganz Deutschland erstrecken soll, und zwar gegen die Teuerung der Lebensmittel beschlossen. Seitens der Reichsregierung wird versucht, durch Einflußnahme auf die den Gewerkschaften nahestehenden politischen Parteien die Durchführung des Beschlusses, der für das deutsche Wirtschaftsleben so schwere Folgen haben muß, rückgängig zu machen.

Das Gesetz zum Schutze der Republik.

TU. Berlin, 7. Juli. Im weiteren Verlauf der Beratungen des Ausschusses des Reichtages erhob Abg. Kahl (D. V.) Bedenken gegen verschiedene Bestimmungen. Die Erweiterung der zu schützenden Personen und Volksvertreter sei notwendig. Abg. Koch-Weser (Demokrat) fordert gleiche Anwendung des Gesetzes nach rechts und links. Abg. Warmuth (Deutschn.) wünscht eine Ausnahmestellung für die nächsten Angehörigen der Mitglieder der strafbaren Vereinigungen, wenn sie sich von dieser Mitgliedschaft enthalten. Für die Durchberatung der verschiedenen Anträge wurde darauf ein Unterausschuß eingesetzt. Am Freitag beginnt sofort die Abstimmung.

Zahlungsunfähigkeit?

Berlin, 6. Juli. Es verlautet, daß Deutschland die am 15. Juli fällige Rate von 50 Millionen Goldmark an den Entschädigungsausschuß nicht werde zahlen können.

Frhr. von Schorlemer-Lieser †.

Berlin, 6. Juli. Freiherr von Schorlemer-Lieser ist heute kurz nach 6 Uhr im St. Hedwigskrankenhause gestorben.

Eine Millionenspende.

TU. Frankfurt a. M., 7. Juli. Die in Paris verstorbene Baronesse v. Rothschild hat ihrer Vaterstadt Frankfurt a. M. den Betrag von 500 000 Frank nach dem heutigen Gelde etwa 18 Millionen Mark für wohltätige Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Außerdem hat sie einige Wertstücke, so z. B. Silbergerät dem Städt. Kunstkabinett geschenkt.

Der türkische Marschallstab für Trotzki.

TU. Berlin, 6. Juli. In nächster Zeit wird eine Abordnung von Angora nach Moskau abreisen um Trotzki den türkischen Marschallstab zu überreichen.

Lothar von Richthofen †.

Hamburg, 6. Juli. Bei dem Unfall eines Postflugzeuges erlag alsbald nach dem Absturz der Führer des Flugzeuges Freiherr Lothar v. Richthofen, ein Bruder des im Kriege bekannt gewordenen Kampffliegers Manfred v. Richthofen, seinen schweren Verletzungen. Die Filmschauspielerin Fern Andra die ins Eppendorfer Krankenhaus gebracht wurde, ist nicht schwer verletzt. Auch die Verletzungen eines Berliner Kaufmanns Blum sollen ohne Lebensgefahr sein.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf dem Konzert des Arbeitergesangverein „Freiheit" Schwerterheide am 2. Juli auf dem Freischütz hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Baumöller an die Konzertteilnehmer eine Ansprache, welche dann gipfelte, daß der Verein 15 Jahre bestehe und kein Verein auf der Heide ein Gleiches von sich sagen könne. Es ist im allgemeinen nicht angebracht, auf einem Konzert die Teilnehmer mit Ansprachen zu langweilen, um den Eindruck eines wirklich guten Konzertes, wie wir es an diesem Tage dort hörten, zu verwischen, so müssen wir doch bitten, bei derartigen Ansprachen bei der Wahrheit zu bleiben, denn es gibt auf der Heide Vereine mit einer Anzahl von Jahren, an die der Arbeitergesangverein „Freiheit" im entferntesten nicht heranreicht. Vorstehendes möchten wir zur Steuer der Wahrheit hiermit veröffentlichen.

Mehrere Konzertbesucher.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.

9. Juli: Sonne, teils Wolken, warm, strichweise Gewitter.
10. Juli: Wenig verändert.
11. Juli: Wolken, teils sonnig, angenehm.
12. Juli: Heiter, warm, später strichweise Gewitter, vielfach Regen.
13. Juli: Wolken, vielfach Regen, angenehm.
14. Juli: veränderlich, ziemlich warm.
15. Juli: wenig verändert.

Und siehe da, als ob Wunder geschähen, so erholte sich der Kleine! Das ist eine der Anerkennungen, wie sie fast täglich über Nestle's Kindermehl einlaufen. Das ist wohl zu verstehen, da es das älteste der unzähligen Präparate ist, die als Ersatz für ausschließliche Milchernährung in den Handel gebracht wurden. In ihm handelt es sich um ein Kindernährmittel, das nur aus natürlichen Rohstoffen, der unübertrefflichen Milch unserer Alpenkühe, Weizenzwieback Zucker und Malz hergestellt wird. Zudem hat das mit peinlichster Sorgfalt hergestellte Präparat den Vorteil, daß es der Eigenart des Kindes genau angepaßt werden kann.

Vobach-Schnitte sind zu haben **im Verlage dieser Zeitung**

Aus dem Reiche der Mode

Vobach-Schnitte sind zu haben **im Verlage dieser Zeitung**

An heißen Tagen

Heiße Sonne — duftige Kleidung! Blühende Blumen — freudige Farben! Mit diesen wenigen Worten ist die Mode der heißen Tage gekennzeichnet. Duftige Stoffe — Voile, Organdy, Etamine, Tüll, Mull. Freudige Farben — gelb, blau und vor allem rot, doch alles dies in Verbindung mit Weiß, das den Farben erst den Duft des Sommers gibt. Und betrachten wir die Formen, die Verarbeitung der Stoffe, dann müssen wir sagen, daß dieses Mal überall eine gewisse Logik herrscht, die man ja der Mode nur zu gern abspricht. Noch behauptet die schlichte Linie das Feld, aber dem duftigen Material entsprechend unterbrechen Biesen und Säumchen, Einsätze, Durchbrüche und Stickerei die fast strengen Linien, wodurch immer neue Variationen in die gewisse Eintönigkeit der Linie gebracht werden. Und wo die Linie schlicht und einfach bleiben soll, da gibt man dem gemusterten Stoff den Vorzug. Wer aber Säumchen und Einsätze nicht liebt und weißen Figur es gestattet, der wählt für sich schmale Rüschen und Volants, die ein Sommerkleid so fraulich duftig und anmutig gestalten können. Eine überaus aparte Abwechslung in dem obligaten weißen Kleide bildet die farbige Ausstattung, die aber von geschultem Geschmack gewählt sein will. Brutal darf sie nicht wirken, ob sie in Handstickerei oder in Stoff besteht. In Stoff kann man bei Voile und Mull ganz reizende Effekte erzielen, wenn man den gleichen farbigen Stoff in Figuren ausschneidet und mit Weiß aufnäht. Das Muster selbst muß weitläufig sein. Wird ein weißes oder ein farbiges Kleid durch einen abstechenden Randstreifen an Rock und Aermeln ergänzt, dann ergibt eine derartige Garnitur eine reizvolle Ueberbrückung der Gegensätze. Man heftet dann dem weißen Stoff farbige Figuren, dem farbigen weiße Motive auf. Selbstverständlich haben alle diese duftigen Schöpfungen den weiten, meist langen Aermel, der sehr graziös sein kann aber auch gefährliche Klippen aufweist.



Abb. 1. Kleid mit weißen Blenden, gleichfarbigem breiten Aermelaufsatz, Gruppen schmaler Biesenstäubchen und Schärpengürtel. Hierzu Vobach-Schnitt A 7900, Größe I oder II, für M. 12.— nebst M. 2.— für Porto und Versand erhältlich.



Abb. 2.

Hier zeigt es sich, ob man ein Kleid zu tragen versteht. Wie die fliegenden Seitenteile den sehr ruhigen Gang verlangen, so auch die weiten Aermel. Wessen Arme sich windmühlenartig mit dem Schritt bewegen, der lasse seine Finger von einer solchen Mode und gebe dem mäßig weiten oder dem anliegenden Aermel den Vorzug. Eine Verbindung des weiten Aermels mit dem engen bildet jene Machart, bei der der weite Aermel in ein schmales Bündchen gefaßt wird. Oft besteht dieses Bündchen zwar nur aus einem schmalen Samtband oder einer Kette, aber immer wird der weite, lange Aermel gebändigt. Eine weitere Klippe dieses Modeliebtings besteht in der Wahl des Materials. Er wird gern abstechend in der Farbe und auch im Material gewählt. Zu weiß-farbig gemusterten Schleierstoffen ist der weiße Aermel ja schließlich der gegebene. Weniger geschmackvoll ist der farbig abstechende Aermel zu einem ebenfalls farbigen Kleide. Es handelt sich hier um eine größere Fläche, die natürlich sehr gut abgestimmt sein will. Dabei kommt es meistens weniger auf die Farbe selbst an, die gewählt wird, als auf die Nüance. Immer aber soll die Ergänzungsfarbe nicht in frischer Tönung, sondern leicht gedämpft gehalten sein; in dieser Form wird sie niemals stören.

Und das Material? Mull, Voile, Crêpe Georgette wie alle durchsichtigen Stoffe verlangen den Aermel in einem ebenfalls transparenten Material. Derartige Aermel zu Frotté, wie man es sehen kann, bedeutet schon ein kleine Geschmacksverirrung, sobald der Frotté in kräftiger Webart gewählt wird. Ein derartiger Stoff trägt ausgesprochenen Vormittags- und Sportcharakter, zu dem die duftigen Aermel nicht passen. Unmöglich sind aber weite Aermel aus glänzender, weißer Seide zu einem dunkelblauen Cheviotkleid. P. Gratz.

Abb. 2. Kleid aus Batist mit aufspringenden Biesen, gestickten Punkten, Hohlsaum und Filetspitzeneinsatz. Hierzu Vobach-Schnitt A 7876 (mit Zweimuster), Größe I oder II, für M. 12.— nebst M. 2.— für Porto und Versand erhältlich.



Abb. 3. Kleid aus goldgelbem Schleierstoff mit schwarzer Satinbandeinfassung, tief angeschnittenen, kurzen Aermeln und Biesengruppen. Hierzu Vobach-Schnitt A [illegible], Größe I oder II, für M. 12.— nebst M. 2.— für Porto und Versand erhältlich.

Weitere praktische Modelle in Vobachs Moden-Album u. Vobachs Frauen-Zeitschriften

15a

Vobachs Modenalben, Frauenzeitschriften und Schnittmuster empfiehlt und besorgt die Buchhandlung Carl Braus in Schwerte.

BRIEFKASTEN

Anfragen aus unserem Leserkreise, denen deutliche Adresse u. Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt sein müssen und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden.

Melchior. 100 Kgr. frisches Wiesengras ergeben 25 bis 35 Kgr. Heu, je nach der Sorte.

F. J. Karl. Nach allgemeinem Brauche werden Hochzeitsgeschenke schon vor der Hochzeit überreicht, zumeist am Tage vorher mit Begleitschreiben durch einen Boten oder am Polterabend.

Kriegsbeschädigter N. Die Heilbehandlung der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten, umfaßt nach dem Versorgungsgesetz ärztl. Behandlung, Versorgung mit Arznei und anderen Heilmitteln, sowie die Ausstattung mit Körperersatzstücken, orthopädischen und anderen Hilfsmitteln. An ihrer Stelle kann Kur und Verpflegung in einer Heilanstalt oder in einem Badeorte gewährt werden. Auch Hauspflege durch Pflegekräfte kann in Sonderfällen gewährt werden. Für alle Leistungen sind richtunggebend die Leistungen der Krankenkassen, soweit das R. V. G. nicht anders bestimmt. Der Versorgungsberechtigte hat keine Auswahl unter den Aerzten. Die Versorgungsbehörden können jederzeit eine neue Heilbehandlung eintreten lassen, wenn zu erwarten ist, daß sie den Gesundheitszustand der Geschädigten bessert. Ausführliche Auskunft erteilt kostenlos die Landesgeschäftsstelle des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Bochum, Wörthstraße 2.

Frau B. Sch. Wenn Sie glauben, daß die Krankenkasse „nicht hält, was sie verspricht", so befragen Sie sich einmal auf dem Polizeiamt, resp. erstatten Sie dort Anzeige.

W. B. W. Was die Mieter vor Einführung des Reichsmietengesetzes tun sollen? Gar nichts! Zahlen Sie die alte Miete weiter. Erst sind die Ausführungs-Bestimmungen abzuwarten.

Gust. T. Die Beerdigungskosten können, wenn sich die Angehörigen bezw. die Erben nicht darein teilen, aus dem Nachlaß im Voraus bestritten werden, nicht aber die Kosten der Trauerkleidung für einen unbemittelten Angehörigen.

F. H. Minister Rathenau war ca. 55 Jahre alt, wie wir in seinem Lebensbild schon neulich erzählten.

S. T. Unter „Repressalien-Versicherung" ist der private Versicherungsschutz gegen Eingriffe der Entente im Güterverkehr zu verstehen.

W. H. Für Ihren Vorschlag, allen Leuten auch auf der Straße das Barfußlaufen zu empfehlen, können wir uns nicht begeistern. Er wird ja doch nicht befolgt! Uebrigens — laufen Sie selbst denn barfuß auf der Straße herum?

Peter L. Sie wollen eine „Preissenkung" herbeiführen, indem Sie durch Gesetz alle Zahlungen auf den zehnten Teil herabsetzen. Auch eine Idee. Aber da wir die Gesetze nicht machen, so müssen Sie sich schon an den Reichstag wenden.

P. S. Der in den Geschäftsberichten großer Bankfirmen oft vorkommende Ausdruck „Aval-Verpflichtungen" bedeutet: Verbürgung durch Mitunterschrift von Wechseln. Es handelt sich dabei also nicht um eigentliche Schulden.

Gustav, Adolf

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in Dankbarkeit an

Hermann Maßmann und Frau
Alwine geb. Becker.
Schwerte (evangel. Krankenhaus).

Für die Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres lieben Verstorbenen in so reichem Maße zuteil wurde, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren

tiefgefühlten Dank aus.

Schwerte, den 7. Juli 1922.

Familie Rich. Kogelheide.

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Freitag bis Montag
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Auch diesesmal ist es gelungen, einen auserwählten Spielplan zusammen zu stellen:

Der Todessturz vom Watzmann

Hochlandsdrama von noch nie dagewesenen schönen Aufnahmen und ergreifendem Spiel der Hauptdarsteller in 5 Akten.

Fortsetzung des großen Episodenfilms:

Der glühende Kristall
Goliath Armstrong 2. Teil
4. Episode
Vor den Toren der Hölle

Sensationsschauspiel in sechs Akten mit dem berühmten Darsteller Elmo Linsern.

Lustspiel-Einlage

Schokoladen- u. Zuckerwaren-
Großhandlung
Hornbruch & Co., G. m. b. H., Schwerte (Ruhr) Markt 9

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Stets reichhaltiges Lager in den Erzeugnissen der ersten deutschen Fabriken.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

1000 Mark Belohnung!

Vergangene Nacht wurde mir sämtliche Wäsche vom Boden gestohlen. Ich sichere demjenigen hohe Belohnung, mindestens Mk 1000 zu, welcher mir die Diebe so angibt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann, oder wer mir die Wäsche wieder beschafft.

2980 **H. Straetmanns, Freischütz.**

Die Generalversammlung vom 21. Juni 1922 hat die Liquidation der Genossenschaft beschlossen. Wir fordern hiermit unsere Gläubiger auf. Forderungen an uns alsbald in unserer Geschäftsstelle, Hüstingstr. 4, geltend zu machen.

Spiegelglasscheiben-Verein
eingetragene Genossenschaft m. b. H. Schwerte (Ruhr)
Schwerte, den 6. Juli 1922.
In Liquidation:
Eugen Lippmann. Dietrich Büscher.

Hinweis.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Obermeyer & Co, G. m. b. H, Hanau a. M. bei, welchen wir geneigter Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

LBÜKCE—UEGAN
Wer rät?
diese zwei Städte!

15 000 Wertpreise!

Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst und ohne jede Verpflichtung einen Kunst-Gegenstand. Die geringen Versandspesen muss der Einsender tragen. Ausserdem gelangen noch laut Prospekt zur Verteilung: 1 Grammophon-Apparat, 1 Photoapparat, 10 Damen- und Herrenuhren, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände für Damen und Herren, Bücher etc. im Gesamtwerte von etwa Mk. 2000. Viele Anerkennungsschreiben. Schreiben Sie Ihre Lösung auf eine Postkarte (Porto Mk. 1,50) mit Ihrer genauen Adresse, worauf Sie kostenlos Prospekt erhalten.

Verlag E. Vogt Heidelberg.

Altpapier
kauft zu höchstem Tagespreis
Carl Braus, Schwerte

Eisenbahn-Verein
Schwerte und Umgegend
e. V.

Jahres General-Versammlung
am Sonnabend, dem 15. Juli d. Js., nachm. 7 Uhr im Vereinslokal (Hotel zur Post)

Tagesordnung:
1. Jahres- u. Kassenbericht
2. Satzungsänderung (§ 6)
3. Beschlußfassung über die gemeinnützigen Einrichtungen.
4. Wahl der Vorstands- und Verwaltungsausschußmitgliedes.
5. Wahl der Kassenprüfer.
6. Lokalfrage.
7. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 2956

Der Vorstand.

Turn- u. Ballspiel-Verein Schwerte
Mitgl. d. D. T.

Sonnabend, d. 8. Juli 1922, abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal Klempt.

Der Vorstand.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten der Kesselreinigungsanlage der Hauptwerkstätte Schwerte soll im öffentlichen Verding vergeben werden. Die Arbeiten umfassen im wesentlichen: 2962

280 cbm Bodenaushub
540 cbm Beton und Ziegelmauerwerk

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung d. Kesselreinigung" bis zum **Eröffnungstermin, Montag, d. 17. Juli 1922,** vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Zeichnungen liegen im Dienstgebäude, Hasencleverweg zur Einsicht auf. Verdingungshefte sind, **soweit der Vorrat reicht,** zum Preise von 15.— Mk. von hier zu beziehen.

Schwerte, den 1. Juli 1922.

Eisenbahnbauabteilung 1.

Samstag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr, wird auf der Freibank das

Fleisch einer Kuh

verkauft. 2984

Schlachthofverwaltung

Bauschule Rastede Oldbg.
von C. Rohoe.
Vorbereitung auf die Meisterprüfung und Polierkurse. Programm frei.

Suche zur Aushilfe kaufm.

Bürokraft.

Evtl. für Nachmittag- oder Abendstunden. 2959

Ziegelwerke Hermann Nie,
Hörderstraße.

Maurerpolier sucht

möbl. Zimmer

in der Stadt (nähe Grüntal) welcher Samstags nach Hause fährt.

Angebote unter G. 2975 an die Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht. Angebote unter F 2873 an d. Geschst. d. Ztg erbeten.

Logis

volle Pension, von jungem Manne gesucht.

Angebote unter G. 2974 an die Geschäftsst.

Schlafstelle

gesucht.

Zu erfr. in d. Geschst.

Krätzurgan

beseit. schnell. Bettjuck, Ausschl., Krätze, Flecht. bei Erwachs. u. Kind. ohne Berufsstör. 1 000 000 fach bewährt.

Drogerie Mehlhose.

Zahle für
lange Weinflaschen 4,- Mk.
Liter- und Kognakflaschen 3,- Mk.
Kraumendahl, Westenort 1

Krätze.

Nur Barachol

beseitigt Krätze ohne den Körper einzuschmieren. Es genügt einfaches Einreiben der Hände. Das sicherwirkendste und einfachste auf diesem Gebiete.

Verlangen Sie ausdrücklich **Barachol.**

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Fabr. Pharma, Münster i. W.

In Schwerte:
Medizinal-Drogerie Wilhelm Heppe,
Ostenstraße 3.

Tongers Musikbücherei
Dreiband 20/22
Die Romantiker der deutschen Musik
von **Walther Nohl.** **Preis Mk. 48.—**

„Die Romantiker der deutschen Musik" (Schubert, Weber, Marschner, Lortzing, Mendelssohn, Schumann, Liszt, Wagner, Brahms) werden von Walter Nohl in Darstellungen gezeichnet, die sich nicht in belanglose Einzelheiten verlieren, sondern die große Linie aufzeigen, die die Romantiker von der Musik der Klassiker zur Moderne führt. Hier ist das Bild der bedeutenden deutschen Musiker dieser Epoche dargeboten und die Bereicherung, die die Kunst durch ihr Lebenswerk erfahren hat, in klarer, faßlicher und fesselnder Form dargestellt worden.

Vorrätig bei
Carl Braus, Buchhandlg., Schwerte

Leinöl ia., dopp. gek. (keine Mischware)
Bernsteinfußbodenlackfarbe
über Nacht glashart und dauerhaft, sowie sämtliche
Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen, Bohnerwachs usw. - Streichfertige Oelfarben und Lackfarben aller Art
liefert zu konkurrenzlosen Preisen in guter Qualität direkt aus dem **Lager-Verkaufsraum!**
Kein Laden!

H. Haueisen,
Lack- und Farben-Industrie, Dortmund
Fernruf 3836, Brunnenstraße 16, im Hof, Gegr. 1907
Zu erreichen durch Linie Nr. 6
(Haltestelle Heroldstraße). 1118

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich.
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußpuder!
Drogerie Max Mehlhose, am Postplatz.

Trauerbriefe liefert schnellstens Druckerei C. Braus

Liköre
Sinner
Backpulver
SINNER A.G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Handel und Börse
Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse
vom 6. Juli 1922
mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	77½
Barmer Bank-Verein	216
Deutsche Bank	514
Diskonto	394½
Dresdner Bank	300
Hamb.-Amer.-Pak.	480
Allgem. Elektr.-Ges.	798
Baroper Walzwerk	1120
Bochumer Guß	1315
Bösperde Walzwerk	1200
Daimler Motoren	495½
Deutsch-Luxemburg	1200
Deutsche Kaliwerke	2045
Dynamit	783
Elberf. Farbw.	800
Essener Steinkohlen	1406
Gelsenkirch. Bergw.	1270
Gasmot. Deutz	798
Harpener Bergw.	2290
Hasper Eisen	—
Hoesch	1475
Humboldt Masch.	674
Mannesmann	1160
Oberschles. Eisenb.-Bed.	1030
Orenstein & Koppel	1185
Pyönitz Bergbau	1390
Peisholz Pap.	575
Rhein. Stahlwerke	1395
Rombacher	618
Schuckert	765
Siegen-Solingen	445
Ver. Dt. Nickelwerke	1270
Westf. Draht-Ind.	550
Westf. Eisen, Langendreer	—

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse
(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 5. 7.	am 6. 7.
100 belgische Franken	3320,80	3495,60
100 dänische Kronen	9238,40	9887,50
1 englisches Pfund	1892,60	2037,45
100 französische Franken	3573,05	3695,35
100 holländische Gulden	16679,05	17627,90
100 italienische Lire	1970,—	2022,45
100 polnische Mark	—	—
100 schwedische Kronen	11066,15	11835,70
100 schweizerische Franken	—	8689,10
100 tschechische Kronen	832,90	—
Ein Dollar	**425,96**	**454,43**

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert.
geeignet für alle Arten von Wäsche.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda)